



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Katholischer Katechismus zum allgemeinen Gebrauche in Kirchen, Schulen und Häusern

Friedrich Wilhelm <Hildesheim, Bischof>

Paderborn, 1798

Von dem Guten, welches man wirken soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27717

Von dem Guten, so man wirken soll. 205

gebe acht, daß er nicht falle. I. Cor. 10. c. 12. v.

Kann man auch die heiligmachende Gnade vermehren?

Das kann und soll geschehen. Wer gerecht ist, der werde noch gerechter; und wer heilig ist, der werde noch heiliger. Offenb. Joh. 22. c. 11. v.

Von dem Guten, welches man wirken soll.

Ist es genug, das Böse lassen, und die Sünde meiden?

Nein: denn ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, der wird abgehauen, und in das Feuer geworfen; wer aber den Willen des Vaters thut, der wird in das Reich der Himmeln eingehen. Matth. 3. c. 10. v. und 7. c. 21. v.

Wozu nutzen uns die guten Werke?

1. Gott den Herrn dadurch zu ehren. 2. Den erzürnten Gott zu versöhnen, und die verdienten Strafen abzuwenden. 3. Von Gott etwas zu erlangen, und zu verdienen.

Kann man etwas durch gute Werke bey Gott verdienen?

Ja: denn ein jeglicher wird nach seiner Arbeit seinen eigenen Lohn empfangen. I. Cor. 3. c. 8. v. Wo aber eine Belohnung ist, muß auch ein Verdienst seyn.

Ist denn Gott schuldig, uns einen Lohn für unsere guten Werke zu geben?

Ja: weil er uns solchen versprochen hat; obwoh-

woh.

wahlen er nicht schuldig gewesen, ihn zu versprechen. Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eure Werke und Liebe. Hebr. 6. c. 10. v.

Es heißt aber: wenn ihr alles gethan habt, so saget: Wir sind unnütze Knechte. Luc. 17. c. 10. v.

Christus will allein, daß wir uns mit unseren guten Werken nicht rühmen, sondern verdemüthigen sollen, weil wir aus uns selbst nichts Gutes wirken können: Gott aber unsere Werke nicht bedarf. Dennoch lobet er einen guten und getreuen Knecht, und verspricht ihm einen Lohn. Math. 25. c. 21. v.

Was kann man durch gute Werke verdienen?

Die Vermehrung der erworbenen Gnade, und das ewige Leben. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich, und hat die Versprechung dieses und des zukünftigen Lebens 1. Tim. 4. c. 8. v. Dahero auch der heilige Paulus den Himmel eine Krone der Gerechtigkeit nennet. 2. Tim. 4. c. 8. v.

Der Apostel nennet den Himmel eine Gnade? Röm. 6. c. 23. v.

Er nennet ihn eine Gnade, theils weil uns Gott selber aus lauter Gnade für so geringe, und ihm ohnedem aus Dankbarkeit schuldige Werke verprochen hat; theils weil unsere Werke nicht aus sich selbst, sondern Kraft der Gnade Gottes, die er uns umsonst geschenkt hat, verdienstlich sind; doch nennet er den Himmel auch einen Lohn. Euer Lohn wird groß in dem Himmel seyn. Math. 5. c. 12. v.

Der

Der Himmel wird aber auch eine Erbschaft genennet?

Ja: aber eine solche, die Gott den Erwachsenen nicht anders, als mit dem Bedingnisse guter Werke versprochen hat. Durch den Glauben und Geduld werden sie Erben der Verheissungen. Hebr. 6. c. 12. v.

Der Apostel sagt doch, das Leiden dieser Zeit sey der zukünftigen Glorie nicht werth. Röm. 8. c. 18. v.

Unser zeitliches Leiden ist an sich selbst der ewigen Belohnung nicht werth; aber durch die unschätzbare Gnade Gottes ist es derselben wohl würdig: darum sagt der Apostel auch: Unser augenblicklich und geringe Trübsal wirket über alle Massen in der Höhe ein ewiges Gewicht der Glorie in uns. 2. Cor. 4. c. 17. v.

Wie können aber unsere Werke, die wir als leibeigene Knechte Gottes ihm ohnedem schuldig, und fast insgemein mit vielen Makeln behaftet sind, bey Gott Gnade und die ewige Seligkeit verdienen?

Darum: weil Gott so gütig und freygebig ist, daß er uns zu Kindern aufgenommen hat, auch nicht haben will, daß unsere Arbeit vergeblich sey. Derwegen seyd beständig, und allezeit reich im Werken des Herrn, und wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich in dem Herrn ist. 1. Cor. 15. 18. v.

Woher haben unsere Werke ihren Verdienst?

1. Aus der Verheissung Gottes. 2. Aus der heiligmachenden Gnade. 3. Aus den unendlichen Verdiensten Christi.

Was

Was wird erfordert, damit unsere guten Werke verdienstlich seyn?

1. Der Mensch muß in dem Stande der Gnade Gottes seyn. Wenn ich meinen Leib dar-
gebe, daß ich brenne, aber die Liebe (die
Gnade) nicht habe; nützt es mir nichts.
1. Cor. 13. c. 3. v. 2. Das Werk selbst muß
übernatürlich seyn, daß ist, es muß aus dem
Glauben, und einem übernatürlichen heiligen Ziele
und Ende herkommen. Wer auch einen Trunk
Wassers in meinem Namen geben wird = =
der wird seinen Lohn nicht verlieren. Marc.
9. c. 40. v.

Ist es auch vonnöthen, daß ein Werk, damit es ver-
dienstlich sey, aus wirklicher Liebe Gottes geschehe?

Nein: denn die heilige Schrift verspricht aus
anderen Werken das ewige Leben, ohne von dem
Einflusse der wirklichen Liebe Meldung zu thun.
3. E. den Werken der Barmherzigkeit: Kom-
met ihr Gebenedeyten meines Vaters = = denn
ich bin hungrig gewesen, und ihr habet
mich gespeiſet &c.

Bekömmt man denn von Gott keinen Lohn für die gu-
ten Werke, welche in der Ungnade Gottes oder
in einer Todsünde geschehen?

Ja, aber nur einen zeitlichen, wie die heidni-
schen Hebammen in Egypten, Exod. 1. c. 20. v.
nicht aber einen ewigen; doch soll man deswegen
die guten Werke nicht unterlassen, weil Gott aus
Barmherzigkeit einem solchen viel leibliche und
geistliche Gutthaten, besonders die Gnade wahre
Buße zu wirken, öfters ertheilet.

Wie

Von den guten Werken insonderheit. 209

Wie gehet es, wenn ein Mensch nach Verrichtung vieler verdienstlichen Werke schwer sündiget?

Die vielen guten Werke werden gleichsam getödtet, so, daß der Mensch allen Verdienst derselben verliere. Wenn der Gerechte sündiget wird = = = so wird aller seiner Gerechtigkeit nicht gedacht werden. Ezech. 18. c. 24. v. Doch werden selbe durch die Buße wieder lebendig und verdienstlich. Die Gottlosigkeit des Gottlosen wird ihm nicht schaden, an was für einem Tage er sich immer bekehren wird. Ezech. 33. c. 12. v.

Von den guten Werken insonderheit.

Was Gutes soll ein Christ wirken?

Er soll nüchtern, gerecht und gottselig vor Gott und den Menschen leben, und mit guten Werken seinen christlichen Beruf zieren und gewiß machen. Tit. 12. c. 11. v. 2. Petri 1. c. 10. v.

Was ist nüchtern leben?

Mäßig und vernünftig leben, nicht im Fressen und Saufen, wie der reiche Prasser, der sich mit Purpur und köstlichem Leinwandte kleidete, und alle Tage herrliche Mahlzeiten hielt. Luk. 16. c. 19. v.

Was ist gerecht leben?

Einem jeden gönnen, geben und lassen, was sein ist, oder ihm gebühret. Gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd. Rom. 13. c. 7. v.

Was ist gottselig leben?

Eifrig im Gottesdienste seyn. 99. Psalm 1. v.

D

Gott